



Foto: Einsender

BECHER-FUCHS

Im Juli diesen Jahres befand ich mich nach einem Abendansitz auf dem Weg nach Hause. Plötzlich schnürte ein Jungfuchs über die Straße. Da es bereits dunkel war, konnte ich zunächst nicht erkennen, was mit ihm los war.

Erst als der Fuchs am Straßenrand verhoffte, erkannte ich im Scheinwerferlicht, daß er einen Plastikbecher über den Kopf gestülpt hatte. Nun war eine schnelle Entscheidung ange-

sagt. Der Fuchs hätte jeden Moment im angrenzenden Gras verschwinden können. Ich zögerte nicht lange, lud die Waffe und erlöste den Jungfuchs von den Qualen.

Neugier, Durst oder Hunger hatten Reineke vermutlich dazu gebracht, seinen Kopf in den Becher zu stecken. Der scharfe Alurand des Deckels hinderte ihn, die Plastikhaube wieder loszuwerden.

Stefan Büttner

AUF DREI LÄUFEN

Anfang Juli beobachtete ich im Hunsrücker Revier eines Jagdfreundes einen stark abgekommenen Rehbock. Mir fiel auf, daß der Bock beim Wechseln ständig „einknickte“. Beim Blick durch mein Fernglas erkannte ich deutlich eine Abnormalität des rechten Hinterlaufs. Der Lauf war deutlich verkürzt.

Beim Griff zur Büchse verschwand der Gabler in einer Ginsterdickung. Ich blieb im Anschlag und hoffte, dennoch zu Schuß zu kommen.

Plötzlich zeigte sich der Bock kurz zwischen zwei Ginstersträuchern. Nur Haupt und Träger waren zu sehen. Ein Trägerschuß auf 80 Meter Entfernung streckte den Bock.

Bei der späteren Untersuchung des Stücks stellte ich fest, daß der Hinterlauf vollkommen verkrüppelt war. Die Schalen waren aufgrund der mangelnden Abnutzung sehr lang.

Ursache war vermutlich eine Verletzung, die aber mindestens sechs Monate alt und vollständig verheilt war. Der Rehbock brachte ein Gewicht von knapp elf Kilogramm auf die Waage. Sein Alter wurde auf etwa drei Jahre geschätzt.

Klaus Wolters



Foto: Einsender

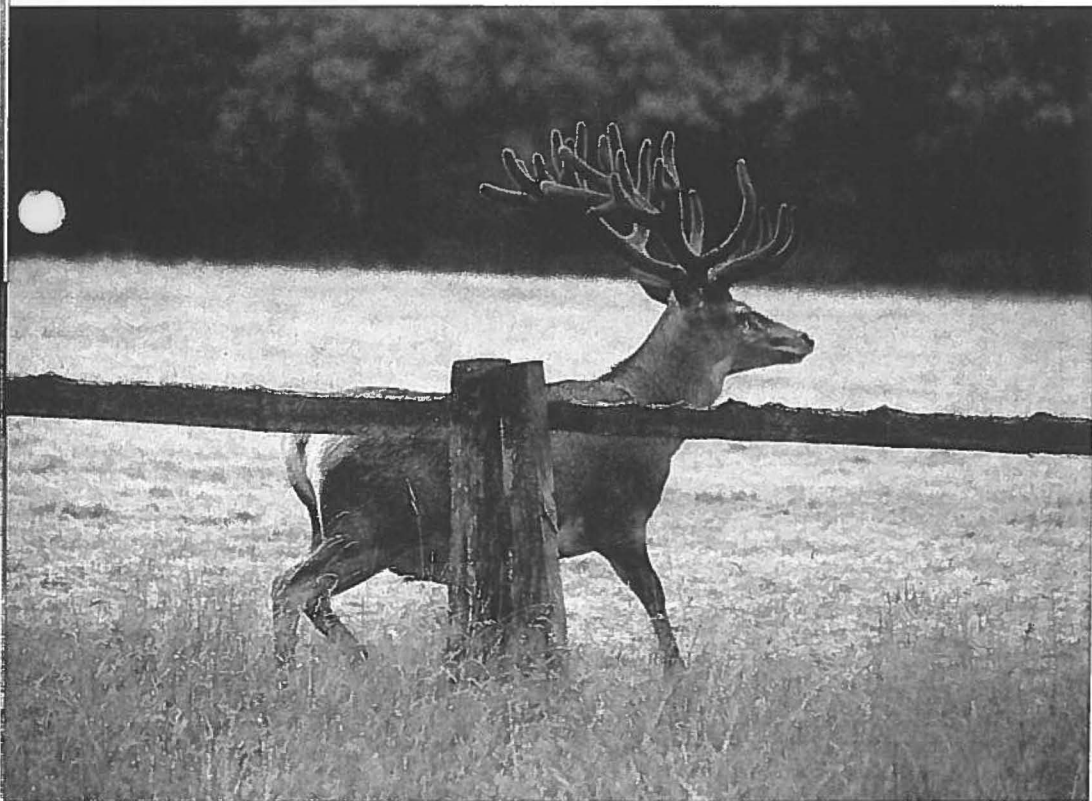
AUF ZWEI LÄUFEN

Eigentlich wollten wir am 27. Februar letztmalig die Fuchsbaue kontrollieren. Jagdfreund Georg war mit seiner Drahthaarhündin Asta als Versicherung dabei.

Der Kunstbau befand sich am Rand eines Wildackers und Asta zog es hier in den Topinambur. Plötzlich stand sie vor. Georg ging ihr vorsichtig nach. Ich sah, wie er blitzschnell auf Flintenlaufgeschöß umlud und schon brach der Schuß. Gleich darauf lag eine Sau.

Wir stellten fest, daß der linke Hinterlauf eine verheilte Schußverletzung unterhalb des Kniegelenkes aufwies. Der rechte Vorderlauf fehlte ganz. Die Sau hatte sich auf dem linken vorderen Knie und dem rechten hinteren Lauf bewegt.

Klaus Buthmann



Fotos: Einsender

Bericht (Verein, Königreich) und der ERAD-Bericht (Irland) bekannt seien, denen zufolge der Dachs bei der Übertragung von Tuberkulose auf Rinder eine Rolle spiele. Es sei jedoch unklar, ob der Dachs nicht ursprünglich von Rindern angesteckt worden sei, wodurch sich ein Kreislauf zwischen beiden Wirtstierarten eingestellt habe.

Die Kommission betonte weiter, daß, wenn der Dachs auch eine geschützte Art laut Berner Übereinkommen ist, er weder zu den bedrohten Arten noch zu den in der EG gefährdeten Arten im Sinne der vorgeschlagenen Richtlinie zum Schutz der wildlebenden Tiere und Pflanzen gehöre.

Harald Lwowski

Rekordwanderung eines Wapitihirsches

Zur Zeit der Besiedlung Nordamerikas fand man Wapitihirsche von der Ostküste bis zur Westküste. Heute ist ihr Areal mit wenigen Ausnahmen auf die westliche Hälfte des Kontinents beschränkt. Zu Beginn dieses Jahrhunderts war diese Wildart in vielen Gebieten ausgestorbt, bis in den 30er Jahren eine sehr gezielte und erfolgreiche Rehabilitierung begann, die auch in den Streckenergebnissen reflektiert ist. Derzeit werden jährlich über 100 000 Wapitis in Nordamerika erlegt, noch im Jahre 1935 waren es nur 3400.

Mittlerweile sind über viele Jahre etliche wildbiologische Untersuchungen über diese Hochwildart durchgeführt worden. In erster Linie hat man sich mit den Biotopansprüchen dieser Hirsche befaßt, mit Einstandsgrößen und jahreszeitlichen Wanderungen. Normalerweise haben die Wapitis Areale mit Durchmessern von 30 bis 50 Kilometern, und die jahreszeitlichen Wanderungen zwischen Winter- und Sommereinständen in den Gebirgsregionen umfassen selten mehr als 100

Kilometer. Doch gibt es Ausnahmen, und die bemerkenswerteste dieser Ausnahmen ereignete sich im Laufe der letzten Jahre in den Staaten Montana und Missouri.

Die Wildschutzbehörde des Staates Montana führt seit 1987 ein Forschungsprojekt durch, für das 20 Hirsche gefangen und mit Telemetriesendern ausgestattet wurden. Das Einstandsgebiet des Rudels bildeten die Sweetgrass Hills nahe der kanadischen Grenze. Einer der Hirsche konnte bereits wenige Monate nach der Markierung nicht mehr geortet werden, obwohl diesbezügliche Flüge bis weit nach Alberta und Saskatchewan hinein durchgeführt wurden. Der verantwortliche Wildbiologe nahm an, daß der Hirsch entweder gewildert worden war oder der Sender nicht funktionierte.

Im Juli letzten Jahres wurde wiederholt ein Hirsch mit Halsband nahe der Stadt Independence im Staate Missouri beobachtet. Er erregte erhebliches Aufsehen, da es hier seit Jahrzehnten keine Wapitis mehr gibt. Man nahm zunächst an, daß der Hirsch aus einem Tierpark entkommen sei, aber diesbezügliche Erkundigungen blieben erfolglos. Der Hirsch verursachte zwei Autounfälle in diesem dichtbesiedelten Gebiet. Da man zu Beginn der Brunft weitere Probleme erwartete, beschloß die Missouri-Wildschutzbehörde, den Hirsch zu fangen und einem nahe gelegenen Wildpark zur Verfügung zu stellen.

Der Fang mittels eines Betäubungsgewehres ging ohne Probleme vonstatten. Bereits während dieser Aktion konnte man die Markierungsnummer ausmachen, und eine kontinentweite Forschung ergab, daß es sich um den 1987 in Montana markierten Hirsch handelte. Sein „Wanderweg“ hatte eine Länge von mindestens 1600 Meilen Luftlinie, was der Entfernung von Hamburg nach Gibraltar entspricht. Diese Distanz bedeutet einen Rekord für Wapitis und sehr wahrscheinlich einen Rekord für Schalenwild überhaupt.

Dr. Manfred Hoefs

Preissensation! Waffentresore made in Germany
Sicherheit nach den Bestimmungen des Waffengesetzes und Versicherungsschutz nach den Bestimmungen der Sachversicherer.

Modell WF 135 E Sicherheitsstufe A. AM: 1400x350x350 mm HxBxT Gew. 68 kg, für 5 Langwaffen mit aufgesetztem Zielfernrohr, Tür zweiwandig, Türblatt 6 mm, Korpus einwandig 3 mm, Tresordoppelschloß mit 7 Zuhaltungen, 3seitiges Bolzenriegelwerk Ø 25 mm, mit abschließbarem Innentresor

Einführungspreis **DM 798,-**

Sofort bestellen! Lieferung frei Haus ges. Deutschland

Gottschalk-Tresore 6200 Wiesbaden,

Postfach 27 73, Tel. (06 11) 2 30 12



Jetzt einmalig preisgünstig

Werden Sie „naturaktiv.“

Legen Sie nicht die Hände in den Schoß – denken Sie nicht, die anderen werden's schon richten. Helfen Sie uns aktiv, der Natur zu helfen

Spendenkonto: 1703-203, Postgiroamt Hamburg.



Ja, ich möchte Mitglied im Naturschutzbund Deutschland werden:

Name Vorname

Straße PLZ/Ort

Habichtstraße 125, 2000 Hamburg 60

Die hohe Auflage

von Wild und Hund erfordert entsprechend lange Druckzeiten.

Bitte beachten Sie darum den Anzeigenschluß. Sie finden ihn immer auf der vorletzten Seite unten angegeben.

Jagdmesser
Jagdnickel
Stiletts
Sportmesser
Tranchierbestecke
Bestecke aller Art
Geschenkartikel

In Ihrem Fachgeschäft



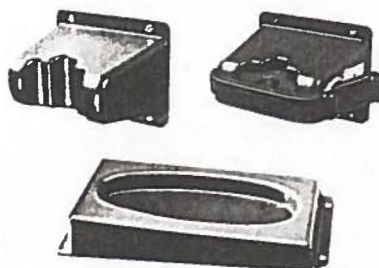
WEGU Jagdbedarf

– aus der Praxis für die Praxis



Mündungsschoner

in 13 verschiedenen Ausführungen, erstklassiges Material, wasserundurchlässig, keine Fransen auf der Innenseite (sauberer Lauf), keine Gerbsäure, daher kein Angreifen der Lauf-Brunierung, kein Platzen der Nahte, isotope Fußform



Gewehrhalter

für Schrank oder Jagdwagen, in solider Qualität
Für den Schrank:
Unter- und Oberteil ohne Band
Für den Jagdwagen:
Unter- und Oberteil mit Band und herausnehmbarem Einsatz für einläufige Waffen.
Farbe braun

Lieferung über den Fachhandel **WEGU** Gummi- und Kunststoffwerke Walter Dräbing KG
Postfach 310420 · D-3500 Kassel-B. · Tel. 0561/5203194